

Erfahrungsbericht

Universidade Nova de Lisboa

Wintersemester 2018/2019 – Studiengang an der FU: MA Medien und Politische Kommunikation

Vorbereitung

Im Rahmen meines Masterstudiengangs „Medien und Politische Kommunikation“ an der Freien Universität Berlin habe ich ein Erasmus+-Auslandssemester an der Universidade Nova de Lisboa in Portugal im Zeitraum zwischen dem 10. September 2018 und dem 23. Januar 2019 verbracht.

Unterkunft und Finanzierung

In Bezug auf die Wohnsituation war mir von Anfang an klar, dass ich in einer studentischen Unterkunft untergebracht werden wollte. Neben den offensichtlichen finanziellen Vorteilen, ging es mir insbesondere am Anfang darum, viele neue Kontakte zu knüpfen und diese auch zu halten. Ich vermutete, dass dies in einer Residenz mit über zweihundert Bewohnern wesentlich einfacher ist, als bei den anderen Wohnoptionen (Single-Wohnungen und WGs). Zu meinem Glück hat sich meine Hoffnung vollends bewahrheitet: Immer, wenn ich mein Zimmer verließ, bin ich entweder auf Menschen getroffen, die ich bereits kannte, aber auch auf viele neue Gesichter, mit denen ich immer ein nettes Gespräch führen konnte. Letzten Endes habe ich sämtliche Personen, die ich als Freunde bezeichnen kann und mit denen ich was in meiner Freizeit unternahm, in meinem Wohnheim kennengelernt, während ich zu den Personen in meinen zwei Kursen eher nur sporadischen Kontakt hatte. Das Angebot zu den studentischen Unterkünften wurde praktischerweise schon beim Bewerbungsverfahren der UNL in einer E-Mail mitgeliefert. Es handelt sich dabei um Unterkünfte, die von der Universität selbst bereitgestellt werden und nicht etwa von einer übergeordneten studentischen Organisation. Meine letztendliche Wahl fiel auf die Residência Alfredo de Sousa, die auf dem Jura- und Informatikcampus (Campus Campolide) sowie fußläufig zu meiner Fakultät (Human- und Sozialwissenschaften) liegt.

Als ich damals vor Ort den Vertrag unterschrieb, musste ich akzeptieren, dass die Residenzmitarbeiter nach einer Frist von 48 Stunden nach Bekanntgabe in das Zimmer kommen und es dann auf „Sauberkeit“ kontrollieren dürfen. Sofern das Zimmer für unsauber befunden wird, muss man als Strafe 10% der Miete zusätzlich draufzahlen. Jedoch ist die Definition von Sauberkeit nirgendwo transparent festgeschrieben. Zu einer Kontrolle kam es im Semester zwei Mal stichprobenartig. Des Weiteren musste ich akzeptieren, dass, wann immer ich die Residenz verlassen habe, ich meine Schlüssel abgeben musste und auch nicht ohne weiteres Gäste von außerhalb der Residenz nach 22 Uhr haben durfte. Sofern man Übernachtungsgäste empfangen möchte, muss man es vorab anfragen und ein zusätzliches Bett für 22 Euro pro Nacht mieten. Zuletzt ist die Kautions (eine Monatsmiete) nicht rückerstattbar, allerdings kann man wohl jene Kautions als letzte Monatsmiete verwenden, was mir jedoch nicht bewusst war. Schlussendlich sind das allesamt Punkte, denen man sich bewusst sein sollte, bevor man

sich für oder gegen eine Residenz entscheidet

Studium an der Gasthochschule

Aufgrund der Tatsache, dass sich meine portugiesischen Sprachfähigkeiten nahezu auf Muttersprachenniveau befinden und ebenso wegen der mangelnden englischsprachigen Masterkurseangebote, habe ich bereits im ursprünglichen Learning-Agreement drei portugiesischsprachige Kurse gewählt, die ich mir nach Absprache mit der hiesigen Erasmuskoordinatorin hätte anrechnen lassen können. In Lissabon angelangt, musste ich feststellen, dass das Online-Kursverzeichnis bei weitem nicht auf dem neusten Stand war, denn keiner der vorher gewählten Kurse wurde in diesem Semester angeboten. Deswegen musste ich drei neue Kurse wählen. In diesem Prozess waren die Mitarbeiter des NEIMA (Núcleo de Estudante Internacional e Mobilidade Académica / International Student's Office) sehr hilfreich.

Zu den Seminaren selbst kann ich sagen, dass der Unterricht insgesamt stärker auf das praktische Anwenden von Theorien ausgerichtet und es daher wahrscheinlich eher mit einer deutschen Fachhochschule als mit einer Universität zu vergleichen ist. Bei dem Kurs „Kulturelles Marketing“ z.B. war es der Fall, dass wir uns in Gruppen zusammenschließen mussten, um in der Folge dann die Organisation eines kulturellen Events zu simulieren. So mussten wir beispielsweise ein fiktives Unternehmen gründen und dann sämtliche Organisationsschritte - von der Konzeption über den Ablaufplan bis hin zur PR und zum Marketing für die wir sogar Anschreiben bzw. Flyer konzipierten - eines Events durchspielen. Im Allgemeinen ist es bei den Masterkursen an der sozialwissenschaftlichen Fakultät so, dass man pro Kurs zehn ECTS bekommt. Hierfür muss man dann in aller Regel zwei größere Leistungsnachweise erbringen. Beim Kurs „Geschichte und Theorien des Journalismus“ musste ich eine kritische Rezension über einen wissenschaftlichen Artikel und eine empirische Arbeit verfassen. Zwar ist es so, dass das Semester von Mitte September bis Ende Januar geht, jedoch ist der Januar ausschließlich für Verbesserungsklausuren vorgesehen, falls man z.B. vorher nicht bestanden hat oder aber seine Note aufbessern will. Sämtliche andere Leistungen sind tatsächlich bis zum Ende der Vorlesungszeit (20. Dezember) zu vollziehen. Man sollte sich daher nicht mit Kursen überladen, da es unter Umständen sehr eng und äußerst stressig sein kann. Andererseits waren die Dozenten äußerst entgegenkommend und erlaubten mir ohne weiteres, die Leistungsnachweise auf Englisch zu verfassen.

Alltag und Freizeitgestaltung

Zunächst einmal sei gesagt, dass Lissabon sowohl von der Einwohnerzahl (etwa eine halbe Millionen) als auch von der Fläche her für eine europäische Hauptstadt verhältnismäßig klein ist. Es ist zwar eine sehr hügelige Stadt, mit häufig ziemlich steilen Pfaden, dennoch halte ich persönlich fast alle Distanzen für lauffähig. Es ist meines Erachtens nach daher nicht zwingend notwendig auf die öffentlichen Nahver-

kehrsmittel als Hauptfortbewegungsmittel zu setzen. Es ist nämlich leider so, dass es keine flächendeckenden Semestertickets gibt. Es existieren zwar sowohl Monatskarten als auch vergünstigte Monatskarten für Studierende unter 23 Jahren, doch werden sie nur an bestimmten Stellen ausgehändigt (z.B. Marques de Pombal) und sie sind mit einem langwierigen bürokratischen Akt verbunden, der sich über mehrere Wochen hinziehen kann.

Das kulturelle Angebot in Lissabon ist unfassbar vielfältig, sodass ich nicht auf alles dezidiert eingehen kann. Nur so viel sei gesagt: Sonntags sind die meisten städtischen Museen und soweit ich weiß auch einige Kulturveranstaltung für die Einwohner Lissabons kostenlos. Ich habe mich zwar nicht umgemeldet, hatte deswegen auch keinen Einwohnerausweis, dennoch kam ich nach ein wenig Diskutieren und dem Vorzeigen der Bestätigungsmail meines Wohnheims trotzdem immer kostenlos rein. Des Weiteren existiert das kostenlose Angebot der Erasmus-Membership-Card, die in einigen Bars und Clubs starke Preisvergünstigungen und zuweilen an bestimmten Tagen kostenlosen Eintritt garantiert. Es kann daher lohnenswert sein, sich darum zu bemühen. Das Umland von Lissabon ist meines Erachtens nach traumhaft schön und dabei auch relativ kostengünstig zu bereisen. Insbesondere Sintra mit ihren Parks, Burgen und Schlössern ist ein „must see“.

Zu guter Letzt möchte ich noch zum Sportangebot der UNL kommen. Auf jeden Fall existierte zu meiner Zeit eine Kooperation zwischen der Uni und einer Fitnessstudio-Kette, die ein vergünstigtes Angebot von etwa 4,50€ pro Woche für Studierende bereitstellt. Ich selbst habe das kostenlose Sportangebot meines Wohnheims in Anspruch genommen, das von Studierenden organisiert wird. Alle zwei Wochen Samstags sind wir in eine nahegelegene Halle gegangen, um sowohl Futsal, Handball als auch Basketball zu spielen. Das Angebot ist dabei für alle offen und nicht auf die Bewohnerinnen und Bewohner des Wohnheims reduziert.

Fazit

Alles in allem war meine Erasmuserfahrung in Lissabon eine überwiegend positive, die ich trotz der negativen Elemente empfehlen kann: Zwar waren die Rahmenbedingungen in meiner Residenz teilweise zu restriktiv für meinen Geschmack, aber ich habe dort viele liebe Menschen kennengelernt, die ich wohl weit über diese Zeit hinaus als meine Freunde bezeichnen werde. Zwar sind die Bürokratiemühlen der Uni teilweise sehr langsam und das Arbeitspensum hoch, allerdings war die Lehre durchaus gut und kontrastreich. Zu guter Letzt bietet Lissabon trotz der relativ kompakten Größe ein vielfältiges Kulturangebot sowie eine freundliche und vielfältige Gesellschaft, die ich allen nur wärmstens ans Herz legen kann.